

Ich hatte mich schon auf die Dusche gefreut, da kommt der Anruf von Andrea.

Sie war in Stuttgart mit ihrer Tochter. Kam eher zufällig auf die Demo am Schlosspark.

Dann mitten rein in die Eskalation. Schülerdemo, Wasserwerfer, Reizgas. Pitschnass in die Stadt zurück und irgendwo bei wildfremden Leuten Tee bekommen, Handtücher, Pullover -geschenkt, Solidarität. Ohnmacht, Zorn, unbändige Wut und Hilflosigkeit.

Gehst du mit ? Dann geh ich auch! Ich bin müde, den ganzen Tag geschuftet. Hab mich auf die Dusche gefreut. Eher nicht. Also nicht.

Ich setze mich an den Computer. Stuttgart 21, Google. Parkschützer. Kommt alle schnell! Sie fällen die Bäume. Sie wollen die Bäume fällen? Die Bäume, das sind meine Freunde. Diese Bäume?

Diese uralten Baumriesen. Die ich bei der letzten Demo im Schloßpark so bewundert habe? Die so uralt und kerngesund sind?! Nicht eine Kastanie hatte die Miniermotte!?! Vergiss die Dusche.

Fahrplan raus, Zugverbindung Bretten- Mühlacker-Stuttgart. Andrea anrufen. Sie ist kaputt.

Geschlaucht, getroffen und verletzt vom Wasserwerfer.

Sie will's versuchen um 19. 45 an der Stadtbahn.

Das erste mal in meinem Leben bewaffne ich mich für eine Demo, wenn's auch nur mit Halstuch und Sonnenbrille ist. In der schwachen Hoffnung wenigstens einen direkten Reizgasangriff etwas abmildern zu können. In der Stadtbahn sitzen die Leute, wie immer. Nach Hause vom Geschäft, oder raus in's Nachtleben. Die brauch man wohl nach ihrer Meinung gar nicht fragen.

Beim langsamen Einfahren in Stuttgart, lerne ich eine ältere Frau mit „K21“ Abzeichen kennen.

Sie ist mit prallen Plastiktaschen unterwegs. Decken und Wasserflaschen für die Parkschützer.

Ich laß mir den schnellsten Weg in den Park erklären und stehe ständig vor Absperrungen und

Polizei. Es gibt nur noch einen Weg, der Rest ist dicht. Endlich im Park. Gespenstisch. Aufgeregte

und entschlossene Menschen, drängen sich zwischen uralten Bäumen und Absperrgittern. Dahinter

Reihen von Polizisten. Ich hab meine grüne Fahne mit und häng sie mir um. Verzweifelt seh ich

mich um. Von Grüns weit und breit keine Spur. Zwei Piratenfahnen, sind außer meiner

Bündnisgrünen das einzige politische Accessoire, das ich in dieser Nacht sehe. Entweder haben die sich alle verkrümelte, oder sie finden das in der angespannten Lage nicht so wichtig, denk ich.

Egal, ich zeig Flagge.

Beim Baum 96 richte ich mich ein. Die Stimmung ist zwar gespenstisch, aber gut. Die Leute unterhalten sich. Man merkt, das sind keine professionellen Demonstranten. Jede Bewegung bei der

Polizei läßt sie immer gleich das Schlimmste erahnen. Ich komme mit einigen ins Gespräch, erkläre ihnen wie stolz ich als Badner auf die schwäbischen Revoluzzer bin. Obwohl, eigentlich ist es ja

Notwehr. Ich erkläre ihnen, dass sie keine Angst haben müssen, solange nur eine Reihe Polizisten da steht, passiert nichts. „Ihr müßt immer beobachten was dahinter vorgeht! Wenn die Schwarzen kommen, dann geht's los. Die Grünen (Polizisten) tun nix.“ Die Zeit vergeht. Mittlerweile, habe ich

mir einen Überblick verschafft. Die Menschen skandieren „Kinderschläger“ und provozieren die Bullen mit Sprüchen. Manchmal, wenn sich die Polizei ans Gitter bewegt, dann fliegt eine Flasche.

Aber wehe, wenn der Werfer von den Parkschützern ausgemacht wird. Die schreien den oder die zusammen, drängen ihn ab und machen ihn verbal fertig. Ich bin echt beeindruckt. Oberstes Gebot:

Keine Gewalt. Gerüchte kursieren, dass die Polizei am Nachmittag Kinder verprügelt hat, dass sie

einem Mann ein Auge ausgeschlagen haben, dass jemand gestorben ist. Ich bin da immer vorsichtig. Aber die Menge nimmt es auf. Irgendwann erklärt mir jemand, dass es um 0 Uhr losgehen soll.

Dann ginge das Gelände von der Stadt in den Besitz der Bahn über. Dann würden die mit der

Räumung, bzw. Fällung der geräumten Fläche beginnen. So ein Schwachsinn, denk ich. Bei Nacht

anfangen Bäume zu fällen. Die Polizei macht derweil immer wieder obskure Manöver.

Wahrscheinlich ist das nur Taktik, um die Leute zu zermürben, oder zu testen, wie deren

Kampfmoral ist. Aber wenn man nach der Lautstärke des Protests schließen kann, sind die Stuttgarter zu einigem bereit. Irgendwann, fällt nicht weit von mir eine Frau um. Sie hat keinen Puls

mehr. Polizisten werden über die die Absperrung geholt und versuchen zu helfen. Keiner nimmt das

krumm. Alle sind friedlich. Sanitäter kommen und kümmern sich, sie nehmen die Frau mit. Die Polizisten gehen wieder;- über die Grenze. Jetzt sind sie wieder der Feind.

Ich bewundere die jungen Leute, die die Bäume besetzt haben und gleichzeitig tun sie mir Leid. Das ist furchtbar unbequem da oben. Ständig drohen einem die Beine einzuschlafen und die Witterung ist auch nicht dazu geeignet um gemütlich auf einem Ast zu sitzen. Doch die sind da oben, -stundenlang.

Im Bereich hinter den Polizeireihen werden massiv Kräfte zusammengezogen. Die Schwarzen werden jetzt immer mehr. Sehen aus wie Ninjakrieger. So sagt man. Ich persönlich kenne keinen Ninjakrieger. Aber zum fürchten sind sie schon. Schade, dass ich nicht mehr ganz so gelenkig bin. Irgendwann sehe ich einen Riesentraktor mit einem Containeranhänger hinter der Bullerei vorbeifahren. Das kommt mir spanisch vor. Seit wann gibt es bei den Bullen Traktoren? Die stehen doch normal auf der anderen Seite. Dann geht auch schon der Pank ab. Dank der Fußballweltmeisterschaft gibt es ja Vuvuzelas und so fliegen mir fast die Ohren weg. Rechts von mir wird es taghell, die Ninjakrieger rücken bis zum Absperrgitter vor, vereinzelt fliegt eine Flasche und trotz der angespannten Lage, die Stimmung explodiert förmlich, greifen sich die Parkschützer die Flaschenwerfer raus und prügeln sie, zumindest verbal aus der Menge. Ich bin echt platt. Mich hält es nicht mehr am Baum 96. Ich drücke mich durch die Menge an's Gitter zu den Ninjas, Kameras und Schlagstöcken. Dann sehe ich den Horror. Es ist tatsächlich ein Sciencefiction. Riesige, gelbe Kranmonster pflügen erbarmungslos durch den Schloßpark, würgen mit der Stahlklaue ihres Krakenarmes einen Baum und zerfetzen gnadenlos, unter den Kreischen ihrer Motorsäge, das weiche Holz. Späne spritzen wie Blut und die Menschen um mich schreien vor Wut und weinen.

Ein Baum fällt nach dem anderen. Es kracht, es kreischt, es bebt. Dann sehe ich den Traktor. Er fährt mit seinem Riesenhänger mitten in das Massaker. Dann drückt eine Monstermaschine ganze Baumstämme in einen Riesenhäcksler, der sie mit seinen gigantischen Stahlzähnen in rotierenden Walzen zermalmt. Dieses Geräusch ist für mich das schlimmste. Es gräbt sich tief in mein Gehirn, verbunden mit der Vorstellung, dass uralte, kerngesunde Baumriesen zu Brei zermalmt werden. Ich bin gelernter Gärtner, Fachrichtung Baumschule. Ich fälle auch Bäume. Wenn es sein muß. Aber was hier geschieht ist ein Verbrechen. Mein Entsetzen schlägt in Wut um. Das muß verhindert werden. Diese Bäume sind so alt, sie haben zwei Kriege überlebt. Die Stuttgarter, haben sie nicht einmal in den kalten Kriegswintern angefasst. -Und jetzt,- um eine Baustelle einzurichten. Unfassbar. Wie ein Tiger im Zoo gehe ich die Absperrung entlang. Irgendwo, muß eine Lücke sein. Irgendwo, muß ich durchkommen. Ich bin sauer, ich bin wütend, ich bin entschlossen. Auch wenn ich weiß, dass ich sie nicht aufhalten kann. Ich muß es versuchen. Vielleicht kann ich die Hydraulikschläuche durchschneiden. Aber mein Messer, habe ich wohlweislich zu Hause gelassen. Außerdem bräuchte ich eine Zange. Ich gehe das ganze Gelände ab. Überall Helme, Helme, Helme. Ich kämpfe mich an die Absperrung, stehe auf's Gitter, schreie meine Wut in die schwarzbehelmete Menge. Soll ich springen? Mitten rein in die Helme? Selbst wenn ich wieder auf die Füße käme, ich würde keine 5 Meter weit kommen. Es sind einfach zu viele und die sind jünger als ich und trainiert. Ein Polizist brüllt mich an. Ich brülle ihn an. Einer ist voll mit Blut.

Nein, es ist rote Farbe, er hat einen Farbbeutel abbekommen. Es ist sinnlos. Man hätte den Widerstand planen müssen. Strategisch. Wie im Wendland. Aber die wollen das hier gar nicht. Die wollen friedlich bleiben. Was nützt's, wenn die Bäume tot sind, sind sie tot. Selbst wenn dieser Scheißbahnhof dann nicht gebaut wird, diese Bäume kann man nicht mehr aufstellen. Frustriert schleiche ich mich zu Baum 96 zurück. Die Kid's sitzen immer noch da oben. Wie die das aushalten. Was kann man jetzt noch machen? Verhindern, dass die den Park ganz räumen. Das geht nicht ohne Gewalt. Diese Scheißpolitikerbande wird sich durchsetzen. Ich möchte weg hier. Ich hab die Schnauze voll. Ich glaube den meisten geht es so. Ein paar Junge rufen dazu auf, den Kampf auf die Straße, in die Stadt zu tragen. An die 50 ziehen dann ab. Die sind jung, frustriert und voller Wut. Hoffentlich machen die keinen Scheiß, denk ich. Dabei war ich selber gerade kurz davor Scheiß zu machen. Alter schützt vor Torheit nicht.

Ich gehe nochmal zurück zum Massaker. Die Sägen haben aufgehört zu kreischen und sogar der Häcksler steht still. Hoffentlich ist die Maschine kaputt, denk ich, ich denk sogar noch viel schlimmere Sachen. Ich hasse diese Firma, die sich für keine Sache zu Schade ist. Ich hasse Gredler und Söhne. Wenn ich ein Schamane wäre, ich würde sie verfluchen.

Dann sehe ich, das was ich nicht sehen will. Diese Verbrecher haben rund um eine Riesenplatane alles abgeholzt und beseitigt was im Weg stand. Jetzt haben sie Hand an diese Riesin gelegt. Keine menschliche Hand, ein stählerner Kranarm drückt den Baum in die Richtung in die er fallen soll. Man muß sich das bewusst vorstellen. Es ist Nacht, das Gelände ist wie ein Stadion ausgeleuchtet. Schwarze Ninjakrieger stehen mit ihren Schlagstöcken bewaffnet in mehreren Reihen vor zivilisierten Stadtmenschen, die entsetzt und ungläubig auf das Szenario starren. Alte und Junge. Kinder sieht man keine, es ist wohl schon gegen Morgen. Ich bin kurz vor dem ausraßten. Doch dann sehe ich, es ist zu spät. Der Fallkerb ist schon gesetzt. Dem Baum ins Leben geschnitten. Jetzt will ich wirklich nur noch weg.

So was will ich nicht sehen. Doch ich zwingen mich dazu.

Geschäftig rennen diese Gredler und Söhne um den Baum, sie gestikulieren und debattieren. Ich sollte nicht, aber in dem Moment wünsche ich mir, dass etwas passiert. Etwas Schlimmes. Dass der Baum auf die fällt, die ihn schänden. Ich bin kein Schwabe, ich bin wohl nicht so friedlich.

Lächerlich, wie diese Wichtigtuereinem Lebewesen zu Leib rücken, dessen Lebenserwartung sie nicht im entferntesten erreichen können.

Dann geschieht es. Ein Menschenzwerg mit einer riesigen kreischenden Motorsäge, schneidet dem Baum ins Fleisch. Ich glaube die Zeit steht still. Ich glaube es war still vor Entsetzen, aber ich weiß es war nicht still. Selbst die Ninjas drehen jetzt ab und zu den behelmteten Kopf um das Unglaubliche mit anzusehen.

Der Menschenzwerg mit der Kettensäge rennt weg, -aber der Riese steht. Er steht und er wankt nicht und ist doch schon tot. Dann muß dieser maßlose Zwerg noch einmal ran. Die Säge will nicht, doch er bringt sie dazu. Er reißt am Seil, der Motor kreischt auf, die Kette beißt sich ins Holz und spuckt Fetzen. Das gelbe Monster drückt mit seinem Arm aus Stahl und heulendem Motor, der Riese wankt und fällt und fällt. Erst langsam, unmerklich, dann unaufhaltsam und zerbirst mit einem furchtbaren Krachen auf dem Boden. Die Erde erzittert unter unseren Füßen. Ich bin mir sicher, daß sogar die Ninjas weiche Knie bekommen und es nie vergessen werden. Eine Frau schreit und kreischt ihren Zorn und ihr Leid in die Nacht, wie es nur Frauen können. Dieser Schrei der Frauen gegen Ungerechtigkeit und Gewalt hallt wohl schon über die Erde, seitdem Menschen sie bevölkern. Und er wird wohl darüber gellen, bis die Erde sich dieser Spezies entledigt hat.

Einige weinen, ein Mann reißt voller Wut an der Absperrung und bewirkt damit, dass die Ninjas wieder nach vorne rücken. Ich zieh mich zurück. Eine Frau erzählt mir, dass der Baum geweint hat, als er gefallen ist. Sie habe seine Tränen abbekommen, obwohl sie genau weiß, dass es die nassen Blätter waren.

Und sie hat doch recht.

Aus den Augenwinkeln sehe ich noch wie die Gredler und Söhne sich beglückwünschen zu ihrer Tat, wie sie sich gegenseitig vor dem toten Baumriesen fotografieren und auf die Schultern klopfen

.
Ich könnte kotzen.